CHANDAN KHANNA/AFP VIA GETTY IMAGES

Wo sind die Männer?

Wir sehen das Problem. Werden wir die Ursache eingestehen?

- Joel Hilliker
- 25.07.2022

Vor kurzem tauchte ein Video auf, das einen schwarzen Mann zeigt, der sich in einer überfüllten New Yorker U-Bahn unberechenbar und bedrohlich verhält. Als er sich neben zwei Frauen setzte, standen diese auf, um sich zu entfernen, aber der Mann packte eine von ihnen gewaltsam und setzte sie wieder hin. Die Frau schloss die Augen und rief wiederholt: „Helfen Sie mir". Niemand reagierte. Sie beobachteten nur (und filmten), wie der Mann, der wahrscheinlich nicht mehr als 70 Kilogramm wog, sie anschrie, sie an den Haaren packte und schubste.

„Was sagt es über die Gesellschaft aus, dass kein einziger Mann eingegriffen hat und zu Hilfe kam – dass sie es zugelassen haben?" fragte Rita Panahi von Sky News Australia. Das ist eine großartige Frage.

Die Antwort ist, die Gesellschaft leidet unter einem gefährlichen Mangel an Männern, die bereit sind, als Beschützer aufzutreten. Panahi nannte dies zu Recht „ein weiteres Zeichen dafür, dass sich unsere Zivilisation in einem ernsthaften Niedergang befindet".

Ein viel schlimmerer Vorfall war der Massenmord in Uvalde, Texas. Die Szene ist unvorstellbar grauenvoll: Ein geistesgestörter 18-Jähriger ermordet 19 Dritt- und Viertklässler und zwei Lehrer, während 19 bewaffnete Polizeibeamte mit taktischer Ausrüstung draußen vor dem Raum stehen und fast eine Stunde lang auf die Erlaubnis zum Eindringen warten. Der Kommandeur am Tatort hielt die Beamten zurück, weil er davon ausging, dass alle Kinder bereits tot waren.

Viele Menschen waren zu Recht empört. Die Gesellschaft schämt sich immer noch für Feigheit. Wir erwarten immer noch von Männern, dass sie sich hinstellen und diejenigen verteidigen, die sich nicht selbst verteidigen können. Ich finde das erstaunlich, wenn man bedenkt, wie sehr die Gesellschaft daran gearbeitet hat, Männlichkeit als „giftig" abzustempeln und die Pflicht des Mannes als Beschützer und Verteidiger zu verreißen.

Der Mensch ist von Natur aus egozentrisch. Den Männern muss*beigebracht* werden, sich um die Schwachen und Hilflosen zu kümmern, sich für andere aufzuopfern. Wir müssen *dazu erzogen* werden, Frauen und Kinder zu schützen. Anstatt dies zu lehren, wird es von unserer „aufgeklärten" Gesellschaft als bevormundend und patriarchalisch *verteufelt*. Sie ist der Ansicht, dass Frauen für sich selbst sorgen können.

Die Ergebnisse sind ein eindrucksvolles Beispiel für die Gefahr, die darin liegt, Traditionen über Bord zu werfen und die Gesellschaft nach unseren eigenen Vorstellungen umzugestalten – Vorstellungen wie die, dass Geschlechterrollen keine Rolle spielen und, was noch perverser ist, dass das Geschlecht „veränderbar" ist. In dem Maße, in dem wir uns diese Irrtümer zu eigen machen, sollten wir immer mehr solcher tragischen Ereignisse erwarten. Die Entmannung unserer Beschützer macht uns anfällig für schreckliche Übel.

Aber es ist nicht nur eine *Tradition,* die wir über Bord werfen: Es ist der*Plan Gottes.* Die Pflicht eines Mannes, zu beschützen, ist *gottgegeben.*

Gott hat die Männer mit einer größeren körperlichen Stärke und einem härteren geistigen und emotionalen Temperament ausgestattet als Frauen. Natürlich gibt es schwache Männer und starke Frauen, und Gott will, dass auch die Frauen stark sind. Aber Er hat sie mit einer geringeren Fähigkeit zu körperlicher Stärke konzipiert, sie sollte ihre Stärke anders als ein

Mann zum Ausdruck bringen.

Ist es willkürlich oder ungerecht, wenn Gott den Männern eine größere körperliche, geistige und emotionale Zähigkeit verleiht? Gott hat die körperliche Stärke des Mannes geschaffen, damit er sie selbstlos zum Schutz derjenigen einsetzt, die weniger Kraft haben – die zum Beispiel an den Haaren gepackt oder von einem bewaffneten Mann bedroht werden. Gottes Absicht ist es, dass wir Männer unseren natürlichen Egoismus überwinden, um die Frauen zu schützen, zu versorgen und zu verteidigen und der Gesellschaft Nutzen zu bringen.

Der Apostel Paulus schrieb: „Ich habe euch in allem gezeigt, dass man so arbeiten und sich der Schwachen annehmen muss. .... Wir aber, die Starken, haben die Pflicht, die Gebrechen der Schwachen zu tragen und nicht Gefallen an uns selbst zu haben“ (Apostelgeschichte 20, 35; Römer 15, 1). In Jesaja 1, 23 verurteilt Gott unsere selbstsüchtige Gesellschaft und Männer, die die Bedürfnisse von Witwen und Vaterlosen – Frauen ohne Mann und Kinder ohne Vater – vernachlässigen. Er sagt, eine männliche Präsenz zu gewährleisten und den Kummer dieser Schwachen zu lindern, ist eine reine Religion (Vers 17; Jakobus 1, 27).

Was für einen schrecklichen Preis zahlen wir für die Demontage der göttlichen Männerrolle.

So empört die Menschen auch über die Feigheit der Polizeibeamten in Uvalde sind, so ist dies doch nicht nur das moralische Versagen von ein paar Dutzend Beamten. Es ist das unvermeidliche Ergebnis einer Gesellschaft, die Gottes Gesetz und sogar Gottes natürlichen Plan ignoriert und attackiert – beides sind Säulen, die die Familie und Zivilisation seit Jahrtausenden gestützt haben.

Die Gesellschaft wirft der Polizei ständig Rassismus, übermäßige Gewalt und andere Missstände vor. Sollten wir nicht vielmehr schockiert sein, wenn sie zögern, in einer Situation zu handeln, die Mut und Entschlossenheit erfordert, ganz zu schweigen von Zwang und Gewalt? Wie können wir ständig die Männlichkeit anprangern und dann über den Mangel an Männlichkeit entsetzt sein?

In Jesaja 3, 1-3 sagt Gott, dass Er unsere rebellische Gesellschaft verflucht hat, indem Er die starken, fähigen, mutigen, männlichen Führer entfernt hat. Ohne den tapferen und mutigen Mann, den Krieger, den 50-Mann-Kommandanten, den Einsatzleiter, den Offizier, den U-Bahn-Fahrer, der bereit ist, sich einer Bedrohung zu stellen, ist eine Nation verflucht und verwundbar.

In 3. Mose 26, 19 warnt Gott, dass, wenn wir uns gegen Ihn auflehnen, Er unseren „harten Stolz brechen“ wird. Dies ist geschehen: Unsere Nation hat sich in Feiglinge verwandelt. Wir kauern vor der Tür des Klassenzimmers, in dem geschossen wird; wir tun nichts, wenn ein schmächtiger Mann eine Frau an den Haaren packt, nur um selbst keine Schwierigkeiten zu bekommen. Wenn wir uns dem nicht entgegenstellen, breitet sich das Böse aus. Und das Volk ist verflucht.

Es ist von entscheidender Bedeutung, dass wir Männer unsere von Gott gegebene Pflicht als Beschützer wahrnehmen und dass wir unsere Söhne lehren, dasselbe zu tun. Unser Buch *Biblical Manhood* (*Biblische Männlichkeit*; derzeit nur auf Englisch verfügbar) wird Sie über diese Pflicht umfassend informieren. Es bietet eine detaillierte, praktische Anleitung, wie man sieben gottgegebene Rollen für Männer erfüllt, darunter die des *Beschützers.* Es zeigt, wie ein Mann diese gottgefällige Denkweise aufbauen und Gott ähnlicher werden kann, der selbst ein Verteidiger der Schwachen und ein Beschützer der Hilflosen ist.